

Fokusthema April: Ersatzneubau Nord

Interviewfragen an Ralf Helg

Worauf wurde beim Ersatzneubau Nord in Bischofszell besonders Wert gelegt – gerade im Hinblick auf Nachhaltigkeit und den Einsatz von Holz als Baustoff?

Das Konstruktionsholz und das Holz der Fassade für den Neubau stammen aus dem eigenen Wald. Dies wurde bereits früh im Projekt (noch vor uns als TU) aufbereitet, damit wir dies in der Umsetzung entsprechend einplanen konnten. Ein solcher Entscheid benötigt in der Regel 2-3 Jahre Vorlauf gegenüber dem zu erstellenden Bauprojekt. Durch den Einsatz von recyceltem und mit CO₂-angereichertem Beton hat man zusätzlich CO₂ im Baukörper verbaut und somit langfristig aus der Atmosphäre genommen.

Auch bei den Vergaben an Unternehmer wurde an die Nachhaltigkeit gedacht. Damit man kurze Transportwege und Fahrzeiten erreicht, hat man vorwiegend das regionale Gewerbe berücksichtigt.

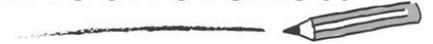
Ein Neubau mit Zertifikat: Durch den Einsatz einer mechanischen Lüftung, einer Fernwärmeleitung für die Heizung und dem Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach erreicht das Gebäude den Minergie-A-Standard und trägt dadurch bewusst zu einer nachhaltigen Zukunft bei.

Welche Vorteile bringt der Holzbau konkret für den Schulalltag – beispielsweise in Bezug auf Raumklima, Akustik oder Aufenthaltsqualität für Lehrpersonen und Schüler/-innen?

Holz als Baustoff vermittelt ein angenehmes natürliches Raumgefühl, es fühlt sich gut an und schmeckt nach Natur und Wald. Mit der Tatsache, dass das Holz aus dem Bischofszeller Wald stammt, kommt der ökologische Wert zusätzlich zum Ausdruck.

Die Bauweise in Holz und der Einsatz von natürlichen Materialien wie Stein und Gips führen zu einem sehr angenehmen behaglichen Raumklima, da alle Materialien die Fähigkeit besitzen, die Feuchtigkeit im Raum durch «Aufnahme und Abgabe» zu regulieren. Durch den Einbau von Kippflügel-Oblichtern und einer Gebäudesteuerung wird sichergestellt, dass die Räume, sobald diese genutzt sind, regelmässig mit Frischluft versorgt werden.

Die Raumakustik wird durch eine vollflächige Akustikdecke in allen Räumen sichergestellt.



Wie sah die Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und der Schule während der Bauphase aus – gab es Rückmeldungen oder Wünsche von Seiten der Lehrpersonen, die berücksichtigt wurden?

Die Volksschule/Behörde hat eine Baukommission eingesetzt, welche während dem gesamten Verlauf unser Ansprechpartner und auch das Entscheidungsgremium war. Wir haben zuerst in diversen Sitzungen das Gebäude fertig geplant und anschliessend auf der Baustelle realisiert. Auch während der Realisierung konnten neue Fragen und mögliche Lösungen rasch traktandiert und besprochen werden. Die Kommission konnte sich meist rasch mit unseren Vorschlägen vertraut machen und dann rasch entscheiden. Durch den Beizug der Schulleitung in der Baukommission war sichergestellt, dass Themen und Wünsche aus dem pädagogischen Ausschuss oder dem Schulalltag laufend und fliegend in die Planung eingeflossen sind.

Und zum Schluss: Was fasziniert Sie persönlich am Bauen mit Holz?

Das Bauen mit Holz, einem in der Schweiz vorkommenden natürlichen und nachwachsenden Rohstoff, fasziniert mich besonders, weil wir dank modernen Technologien immer wieder neue Einsatzmöglichkeiten entdecken und erleben können.

Wir konnten mit diesem Gebäude und anderen Referenzbauten aus Holz wieder aufzeigen, dass sich sehr wirtschaftliche und optisch ansprechende Bauten realisieren lassen. Die Natur stellt uns so einen perfekten Baustoff zur Verfügung.